

edelat täglich)
Uhr früh in der
Pankerei, Adesky-
Die Redaktion:
No 51/52, Straß 20
händen von 5 bis 6
die Verwaltung
ab (Papierhand-
Vol. Kempten).
sprecher Nr. 58.
der Druckerel des
Bohner Tagblatt"
Kempten & Co.,
Kempten.
Berater:
Hugo Dudek.
die Redaktion und
verantwortlich.
Hans Lorbek.

Bohner Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
Bezugsgebühren:
Monatlich ... 3 K
Dreimonatlich ... 9 K
für den Ausland erhöht
die Postgebühr um 2
Postpostulierung.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeitspalte (10 Zeilen
3 cm lang) 20 h. in W
in Petischrist 8 h. in F
Druck 12 h. Kalkulations
arbeiten werden mit 2 K für
eine Garnungszeile, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeitspalte berechnet.

Jahrgang.

Bohler, Mittwoch, 15. August 1917.

Nr. 3958.

Rückzug der Russen und Rumänen zwischen Czortuwl und Sereth.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Bukarest, 14. August. (RB.) Amtlich wird ver-
meldet:
Der amtliche Kriegsjahresbericht: Westlich von Vancu-
la unsere Truppen im Angriffe Geländegewinn.
des Ostozales und westlich von Dina ver-
der Feind vergebens, durch starke Gegenstücke
nderung der Kampfslage herbeizuführen.
amtlicher Kriegsjahresbericht: Unsere Flieger schos-
sere vier feindliche Flugzeuge ab. Ein italienisches
angelegener belegte Mühlung in Verberahn mit
Die bedrohten Anlinien blieben unberührt.
Chef des Generalstabes.

West des deutschen Hauptquartiers.

Paris, 14. August. (RB. — Westfront.) Aus
dem größten Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Der amtliche Kriegsjahresbericht: Starke Angriffe der
feindlichen Gegner bereiten sich vor. — Heeresgruppe
Kluck: Die Feinde waren von wesentlichen Stärke. Er er-
reichte an der Küste nordöstlich von Ypern wieder
die Festigkeit. Erkundungsvorläufe der Gegner bra-
chen mehrere Abschnitte unserer Abwehrzone er-
folglos zusammen. Südwestlich von West-Ypern war-
den die Engländer aus einigen Wäldern zum
von Artois war die Kampfslage durchwegs
von vornnehmlich bei Lens und der Scarpe. Nach
der Front scheiterten mehrere englische Vorstöße.
unternommen bayerischer und sächsischer Sturm-
truppen bei Neufchâtel wurde eine größere Anzahl
gefangen eingedrungen. — Heeresgruppe deut-
sche: An der Meusefront und in der West-
front war erhöhte Umsicht des Artilleriebesatzers
am Cornillet, südlich von Namur, griff
zwei Mal ohne jeden Erfolg die von uns
August gewonnenen Stellungen an. In der
von Verdun lagen die Artillerier tagsüber
täglichen Unterbrechungen im scharfen, sich dauernd
den Feuerkampfe. Der Franzose hat an diesem
Schritte wieder starke Kräfte, vor allem an
herangezoogen. — Heeresgruppe Herzog Al-
von Württemberg: Zwischen Maas und Mosel
feindliche Angriffe bei Trier abgeschlagen. In
dringender Ebene und im Sundgau war gleichfalls
berückung lebhafter als sonst. — In zahlreichen
wungen wurden neun feindliche Flugzeuge und zwei
Ballone abgeschossen. Oberleutnant Döcker hat bei
und 24. Gegner zum Abitur abtracht.

amtlicher Kriegsjahresbericht: Front des OSM, Prin-
cipald von Vagerei: Keine größeren Kampfhand-
— Front des OSM, Erzherzog Jozef: Südlich
Czortuwl-Abschnittes machte der Gegner uns durch
Gegenangriffe unseren Geländegewinn streifen. Auch
des Ostozales und Casimirtales führte er bestige
e durch, die sämtliche zurückgelassenen wurden.
esgruppe des OSM, v. Madawski: Bei Vancu-
nenerdings zu Kämpfen, bei denen der Feind
schloßen Angriffen schwere Verluste erlitt. Zwei-
Sukla und Putnial drängen unsere Truppen
h sich während der Gegner nach Nordwesten ins
zurück. Rängs des unteren Sereth verliefen
besuche für uns günstig. Gefangene und Beute
abgegeben. Im Mündungsgebiete der Donau
Feuertätigkeit auf.
amtlicher Kriegsjahresbericht: Nichts Neues.
der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 13. August. (RB.) Das Wolffsbureau
meldet:
Durch eines unserer Unterseeboote wurden in der
Biscaya und im Atlantischen Ocean abermals 29.000
Bruttoreisepartien versenkt. Unter den versenkten Schif-
fen befindet sich ein schwerbeladener großer Dampfer
allein nicht nach von der Wilson-Flotte, ferner ein
Dampfer von annähernd 10.000 Tonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 13. August. (RB. — RM.)
Das Hauptquartier teilt mit:
Verrückte Front: Unsere Truppen rücken in der
Richtung auf Baneh vor.
Kaukasische Front: Eine 32 Mann zählende feind-
liche Abteilung geriet in einen von uns gelegenen Hinter-
halt. 15 Soldaten wurden getötet und die übrigen ver-
wundet. An einigen Stellen der Front schwaches In-
fanterie- und Artilleriefeuer.
Sinäifront: Zwei feindliche Kompagnien, die in der
Nacht des 12. d. gegen unsere Linie östlich von der
Gruppe von Hejas vorrückten, wurden durch unsere
Aufklärerpatrouillen zurückgewiesen. Feindliche Flug-
zeuge unternahm ebenfalls einen Angriff auf Smyrna.
Ein Mann und zwei Frauen wurden durch Bomben-
abwürfe getötet, eine Frau und zwei Kinder verwundet.
Der Sachschaden ist unbedeutend.

Die Lage der feindlichen Generalstabe.

Auf unserer Bericht vom 11. August. Westfront: Sehr
starkes Geschwehrene in der Richtung auf Wda. Eine
Feindinfanterie des Feindes, die in der Richtung auf
Brody in der Gegend von Dubzarkow am 9. August
unternahm an der erdet mit dem vollständigen Miß-
erfolge des Feindes, der überall unter großen Verlusten
zurückgeschlagen wurde. — Rumänische Front: Feind-
liche Angriffe in den Frontpartien des Sereth und der
Suczawa im Gebiete von Terechen und Halbatza
wurden zurückgewiesen. In der Gegend der Quelle des
Dobruslawes gelang es dem Feinde, unsere Truppen
ein wenig zurückzubringen. Im Südwesten von Dena
wurde während des ganzen 10. August erbittert ge-
kämpft. Der Feind unternahm eine Reihe energischer
Angriffe und zwang bei Tagesende die rumänischen
Truppen, sich ungefähr 5 Werst gegen Osten zurück-
zuziehen auf die Höhenlinie westlich von Dena—Gro-
fescu. Im Laufe des 11. August setzte der Feind die
Offensive westlich der Eisenbahn Jockani—Merefesi fort
und zwang gegen Abend unsere Truppen, jenseits des
Sulitastasses zurückzugehen. Westlich der Eisenbahn wür-
den alle feindlichen Angriffe zurückgewiesen. Wir mach-
ten ungefähr 200 Gefangene. Der Kampf dauerte fort.
In den späten Abendstunden gingen unsere Truppen
zur Gegenoffensive über und legten stellenweise auf
den Südwest der Zuzta über. — Kaukasusfront: Die
Lage blieb unverändert. — Feindliche Flugzeuge war-
fen Bomben auf die Station Molodorno.
Rumänischer Bericht vom 12. August. Westfront: Leb-
hafte feindliche Artillerietätigkeit in der Gegend der
Stadt Baneh; und in der Richtung auf Welschinsk.
In der Gegend von Sulitazwa setzten unsere Aufklärer
den Feind; und drangen in das sogenannte Hster-
über den Sulitazwa ein, wo sie nach einem Handgranaten-
kampf 21 Deutsche gefangen nahmen und zwei Ma-
schinengewehre erbeuteten. In der übrigen Front Ge-
schwehrene erbeuteten. — Rumänische Front: In der Quell-
gend des Flusses Dobra nördlich des Flusses Dostlid

dauern die Kämpfe mit wechselndem Erfolge fort. West-
lich von Dena—Grofescu spielten sich am 11. August
während des ganzen Tages Kämpfe von großer Bei-
fügigkeit ab. Die österreichisch-ungarische und deutsche
Truppen unternahmen wiederholt hartnäckige Angriffe,
besonders in der Richtung auf Dena, und zwangen gegen
Ende des Tages die Rumänen, gegen Dena, Boshule
und Mosconeie, sowie westlich von Grofescu zurück-
zugehen. In der Richtung auf Jockani griffen die deut-
schen und österreichischen Truppen längs der Bahn Jo-
ckani—Merefesi mit Erbitterung an. Unsere und die
rumänischen Truppen verteidigten trotz numerischer Ueber-
legenheit des Feindes hartnäckig ihre Stellungen, wo-
bei sie Gegenangriffe unternahmten, während wech-
selsweise 1200 Deutsche zu Gefangenen machten. Sie mußten
sich jedoch gegen Einbruch der Nacht infolge kraftvollen
deutschen Vorstoßes auf Jockani, Merefesi und Finem
zurückziehen. In der Gegend der Zugeminirung gingen
unsere Truppen zum Angriffe über, bemächtigten sich
durch Handreich eines Teiles der feindlichen Stel-
lungen, wobei sie Gefangene machten, 4 Kanonen und
8 Maschinengewehre erbeuteten. — Kaukasusfront: Un-
verändert. — Flugzeugen: Deutsche Flugzeugabwehr
warfen auf die Gegend von Soud, in der Richtung auf
Voranzweilich, sowie auf den Bahnhof von Molodorno
Bomben ab.
Französischer Bericht vom 13. August, abends. Der
Artilleriekampf blieb während des Tages sehr lebhaft
zwischen Comy und Craonne. Die Deutschen verführten
von neuem, was aus den Gräben, die wir südlich von
Nilles herbei hatten, zu vertreiben. Alle Angriffe wur-
den zurückgewiesen. Es gelang unseren Truppen, öst-
lich dieser Stellung merklich vorzurücken. Reims wurde
tagsüber mit 850 Granaten belegt, darunter mit einer
großen Zahl von Brandgranaten. Vier Militärpersonen
wurden getötet, zwei verwundet. Artillerietätigkeit in
der Champagne am Cornilletberge, auf beiden Ma-
sen und in Waide von Barzon. Keine Infanterie-
unternahme.

Die Stockholmer Konferenz im englischen Unterhaus.

London, 13. August. (RB. — Reuters.) Im
Unterhaus gab Henderson eine längere Erklärung über
seinen Rücktritt und die Begleitumstände ab. Er be-
stritt, jemals die Absicht von der Abänderung seiner
Haltung gegenüber der Stockholmer Konferenz ge-
äußert oder seine Kollegen irregeführt zu haben und
legte dann dar, daß er bei der Konferenz der Arbeiter-
partei in der Sache für oder wider die Konferenz
starke Ausdrücke für die russische Meinung gegen die
Konferenz geäußert habe, als es in der Mitteilung der
russischen Regierung enthalten war. Er habe nicht be-
absichtigt, der Konferenz irgend welche Mitteilung vor-
zuenthalten. Er habe die Konferenz davon in Kenntnis
gesetzt, daß sich die Stellung der russischen Regierung
geändert habe. Henderson sprach sich gegen eine weitere
Erklärung aus und beteuerte seinen Wunsch, den Krieg
strenglich zu Ende geführt zu sehen. Lloyd George er-
klärte, das ganze Haus werde Hendersons Rede nach
Einhelt und Sieg zustimmen. Henderson habe alle Mit-
glieder des Kabinettes unter dem Eindruck gelassen,
daß er beabsichtige, auf eine Arbeiterkonferenz seinen
Einfluß gegen die Stockholmer Konferenz einzusetzen.
Er labelt Henderson, weil er die Mitteilung der russi-
schen Regierung der Konferenz vorzulegen unterlassen
habe. Lloyd George warf die Frage auf, ob irgend Je-
mand die Vorstellung gehabt habe, daß es keinen wesent-
lichen Unterschied bedeuten könnte, wenn jenem Telegramm
auch der Konferenz vorgelesen worden wäre. Im Laufe
der weiteren Ausführungen sagte Lloyd George: In den
letzten Tagen hat sich etwas geändert. Es werden An-
streichungen gemacht, die Mannesucht in der russischen

Armee wieder herzustellen. Unter diesen Umständen ist nichts abhängiger, als mit dem Feinde eine Konferenz abzuhalten, gerade im Augenblicke, wo der erste Schritt zur Wiederherstellung der Mannesgüter unternommen wird, um die Verhandlungen mit dem Feinde an der Front zu verbinden. Zu diesem Entschlusse kamen die vier alliierten Regierungen. Für den Augenblick sage ich lieber nichts über die Meinung Rußlands. Es hat seine großen Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten haben entschieden, daß sie nicht gestatten können, daß die Delegierten nach Stockholm gehen. Das ist die große Demokratie. Die französische Regierung kam zu demselben Entschlusse, Statens ebenfalls; die englische Regierung ebenso. Die vier alliierten Länder kamen endgültig zum Entschlusse, daß, wenn Friedensbedingungen erörtert werden sollen, sie von den Vertretern der ganzen Nation erörtert werden müssen. Ich bin der Letzte, der die Macht der Arbeiter herabsetzen will. Ich bin der Letzte, um etwas zu sagen, was ihren Einfluß oder ihrer Macht abträglich ist; aber sie sind nicht die ganze Gemeinschaft. Wenn der Friede kommt, muß er von der Nation als Ganzes gemacht werden. In Rußland ist eine sozialistische Regierung, und wenn es zur Erörterung der Friedensbedingungen kommt, muß sie die maßgebende Meinung der Nation hinter sich haben. Ich glaube, es wird klar, daß die russische Regierung keine Verantwortung für die Stockholmer Konferenz trägt. Ich behaupte, daß wir Rußland den allergeringsten Gefallen täten, wenn wir einen solchen Plan begünstigen würden. — Sodann spricht Asquith. Er erklärt, daß er gerne eine Bemerkung von allgemeiner, seiner Meinung nach wesentlicher Bedeutung machen möchte. Der Premierminister habe am Schlusse seiner Rede eine Erklärung abgegeben, die allgemeinen Wiberhall finden wird, nicht allein im Hause, nicht allein im Lande, sondern bei allen alliierten Regierungen, nämlich die Erklärung, daß der Friede, den alle wünschen, und der einzige Friede, der den gedachten Opfern entsprechen oder sie wieder gut machen würde, ein Friede sei, der von der Bevölkerung aller beteiligten Länder gebilligt wird. Asquith fuhr fort: Es wäre sehr wichtig, wenn als Ergebnis der heutigen Erörterung der Welt der Eindruck bliebe, daß diejenigen Leute in der Arbeiterbewegung, welche sich angeschlossen, zur Stockholmer Konferenz zu gehen, sich dazu angeschlossen, dort den Weg vorzubereiten, um den Grundstein zu legen für einen zweifelhafte Frieden. Ich habe die Erklärung der von der Arbeiterpartei gebilligten Politik gelesen. Es ist die Erklärung des Entschlusses, in diesem Kriege auszuhalten, bis die großen Ziele, die wir uns gesteckt haben, erreicht sein werden. Die Arbeiterparteien in England mit Ausnahme einer, wie ich glaube, unbedeutenden Minderheit, sind so wie die Regierung entschlossen, nicht zuzulassen, daß die riesigen Opfer unserer Verbündeten und die übrigen für nichts geachtet werden und das Schwert in die Scheide zu stecken, wenn wir einen Weg sehen, einen befriedigenden und dauernden Frieden zu erlangen. Ich hoffe, das sei der Eindruck, den die Debatte bei den Alliierten hinterlassen dürfte.

Napoleons Kontinentalperre von 1806 und Englands Blockade der Mittelmächte im Weltkrieg.

Von Dr. Arnold Winkler.

(Schluß.)

5.

Die Zustände im Weltkrieg zeigen, wie wir zeigten, so manche Ähnlichkeit mit dem auf, was sich vor 111 Jahren begab. England hat die Mittelmächte vom übrigen Kontinent, ja von der ganzen übrigen Welt abgesperrt und hat ihnen, ganz seiner Art entsprechend, den Hungerkrieg erklärt. Die Mittelmächte aber halten England blockiert und unterbinden mit Erfolg seine Zufuhr. Werden diesmal die Mittelmächte die Ketten der verbündeten Welt werden und den britischen Imperialismus in Stücke schlagen? Werden sie durch ihren Heldenkampf eine neue Welt heranzuführen, die von Handelsstagnation und Staatenhypnose nichts weiß?

Anstatt uns in Prophезien zu versuchen, wollen wir lieber zum Schluß von moderner Werte aus das betrachten, was England sich selbst anrichtete, indem es — und hoffentlich zum letztenmal — die Völker für sein Interesse gegen einander hegte. In allen Entscheidungen auf unserer Erde gibt es eine gewisse Höhe, von der an es nur mehr ein Sinken gibt.

Englands Kennzeichen ist die Jagd nach auswärtigen Märkten, gleichviel, wie diese gewonnen werden, ob durch Eroberungen wie die Indiens, oder auch indirekt durch Handelspraktiken und Handelskünste. Schlachten und Pressen gehen dabei, wie Byron, der britische Dichter, seinen eigenen Landsleuten vorwarf, hand in Hand. Die eigentlich englische und spezifisch britische Volkswirtschaftslehre hat auch, mit geringen Ausnahmen, nie etwas ergaunt. Sie war immer nur ein Reflex der zur Hälfte räuberischen, zur anderen Hälfte betrügerischen Güter, die das Volk und Völker

ausbentete, um im Laufe der Jahrhunderte ein nachwürdiges Kolonialreich über alle Erdteile auszudehnen. Eine von der Gewalt privilegierte Handelsbeute, um aber ein Verkehr zwischen frei austauschenden Völkern war dabei der einzige Zweck. Inwieweit wurde die heimische Industrie geradezu zerstört, um für die Zeugnisse der englischen Wafje zu schaffen. Und da für ist heutzutage Indien das größte Beispiel und von dort droht mannehr die gerechte Rache immer vernünftiger. Soll es in der Welt und im Laufe der kommenden Geschichte noch einen Schatten von Gerechtigkeit geben, dann muß das Britenreich nicht bloß in Stücke gehen, sondern in Ruine zerstört!

Es hat Jahrhunderte lang daran gearbeitet, zu seinen Gunsten den Weltverkehr zu zerrütten und zu unterbinden und an dessen Stelle ein blut- und trugge nährtes Handelsmonopol zu setzen. Die Zerrüttung des allgemeinen und freien Verkehrs ist immer die Folge jedes monopolistischen Handelsapparates, der sich selbst und seine Verteidigung mit allen Mitteln, niemals aber die Menschenernennung, vielmehr deren Vengeit zum Zweck hat. Auf Menschenernennung kommt es ihm an, auf Schaffung von Hindernissen, damit er allein sich breitmachen und sich überall Raubhöhlen anlegen kann.

Gerade aber dieser so geartete Handel in seiner weltgeschichtlich größten Ausdehnung und sozusagen Londoner Konzentration liegt jetzt auf dem Boden. Er hat die Zerrüttung, ja Vernichtung des Verkehrs auf die Spitze getrieben und nun von ihm selbst herauf beschworenen Weltkriegszustand nicht ertragen. John Bull erfährt nun, was es heißt, den Ast abzulegen, auf dem er bisher gesessen. Dieser Ast war der Weltverkehr; und keine britische Flotte samt den ihr verbündeten Flotten kann es verhindern, daß dieser Weltverkehr durch den Kriegszustand so gut wie abgetan bleibt. Auch ist nicht abzusehen, wie eine Erholung davon durch irgend einen Frieden und nach diesem möglich werden soll. Die Verkehrszerstörung, von der das überkünstelte System der auswärtigen Märktewirtschaft betroffen wurde, ist zu groß, als daß sich in diesen Abweg leicht von neuem einlenken ließe.

England wollte seit jeder zwei Handelskriege führen, die Schlachtfelder überließ es gern den gegützigen Dazwischen. Diesmal aber waren die Tatsachen stärker als seine Berechnungen und nun muß England selber mit großen Massen in die Schützengräben rücken. In dem kämpfen zu können, muß man vor allem leben. Es muß für Nahrung und Kleidung gesorgt werden; und da zeigt sich, wie das Wirtschaftliche die Vorbedingung von allem übrigen und erst recht vom Kriegsführen ist. Für ein auf den auswärtigen Handel angewiesenes Land zerstört aber der allseitige Krieg die Hauptlebensbedingung. Die sonstige und frühere Scheinstärke wird zur aktuellen Schwäche. Es bleibt sozusagen vom Wirtschaftssystem nur der Arbeiterstaat übrig und dieser letztere wurde obendrein von den Briten vernachlässigt und seit lange reduziert. Soweit also England, tragikomisch genug, sich ganz einseitig aufs Zerstörungshandwerk verlegt und mit Allerverweltshisje seinen Raubvorteil sucht, treibt es dem langstverbrachten Schiffbruch zu, mag es sich auch noch so kräftig und sicher gebärden. Der Glaube an England wird samt der Kriegspyhschose und Hypnose jeder von den Völkern weichen. Und vlelleicht hat die Weltgeschichte dem Plane Napoleons einst nur Einhalt geboten, um dem Erbfeind Europas später einen um so tieferen Fall zu bereiten. Dem mit Bedacht Urteilenden vermag sie, wie wir eingangs betonten, absolute Ueberraschungen nicht zu bringen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. August. (A.B.) Der Abendbericht befragt: In Flandern und an der Maas Artilleriekampf von wechselnder Stärke. In Rumänien beginnt der Feind im Gebirgswinkel zwischen Routschul—Pulna und Sereth unter dem Drucke unserer Angriffe zu weichen.

Der Unterseebootkrieg.

Rotterdam, 13. August. (A.B.) Der „Maasbode“ meldet die Verfenkung oder den Verlust von 13 Schiffen verschiedener Nationalität mit zusammen etwa 10.000 Tonnen.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 13. August. (A.B.) Das Waffsbureau meldet: Gestern gegen 8 Uhr abends warf ein feindlicher Flugzer fünf Bomben auf Frankfurt a. M. ab. Geldtöt wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind, verletzt, zum Teil schwer, weitere zwölf Personen. Militärischer Sachschaden wurde nicht angerichtet. Das Flugzeug ist auf dem Rückfluge durch zwei unserer Flieger bei Saargemünd abgeschossen worden; die Insassen, Franzosen, wurden gefangen genommen.

London, 14. August. (A.B.) Nach zuverlässigen Berichten sind bei dem letzten Luftangriff auf Southampton 32 Personen getötet und 43 verwundet worden.

Sozialistische Auslandskorrespondenz

London, 13. August. (A.B.) Die Zeitung „The Daily Worker“ enthält folgende Meldung: Der russische Volkskongress hat beschlossen, daß die russische Regierung die Forderung der Unterbindung des Handelsverkehrs mit den Mittelmächten in das neue russische Verbot der Unterbindung des Handelsverkehrs mit den Mittelmächten einträgt.

Aus dem Inneren.

Wien, 14. August. (A.B.) Die Regierung an den vor 40 Jahren erfolgten Staatsvertrag des Jahres Ferdinand von Oesterreich vorab am Vortage mit einer mündlichen Erklärung. In der Volkskirche wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, an dem alle dienstfertigen Soldaten, Offiziere und Geiseln des Soldatenverbandes der Wiener Garnison, dann von allen Bataillonen, Erschlagenen und Erschlagenen, sowie Behörden, Kommanden und Abteilungen, mit Ausnahme der Kaiserliche Armee, teilnahmen. Dem Hof von Apostolischen Seelsorger Bischof Dr. Briere wurde, wohnte unter anderem auch der hochwürdige Bischof von

Wien, 14. August. (A.B.) Abg. Watschmann, namens des Bundes der ukrainischen Arbeiter und Landtagsabgeordneten der Bukowina und Galizien, die Wiedereroberung der Bukowina und Galizien, woher er den Dank der ukrainischen Bevölkerung für die Befreiung der Heimat von den moskowitzischen Herrschaft ausdrückt.

Wien, 14. August. (A.B.) Der Kaiser des Herrnhauses I. K. Exkursionschef Alois und Bargehr ist heute in Gmunden gestorben.

Ungarn

Aggram, 13. August. (A.B.) Landtag. In nahm die Indemnitätsvorlage in dritter Lesung und vertagte sich dann, um der Regierung die Vorarbeit der Wahlrechtsvorlage zu ermöglichen.

Budapest, 14. August. (A.B.) Das unverschämte Höchstpreise für Weizen und Roggen, die am 15. August l. J. in Kraft treten. Preise betragen je nach den verschiedenen Gegenden je 100 Kilogramm: Weizenkr. 1.36.— bis 1.40.—, Roggenkr. 59.50 bis 60.—, Weizenkr. bis 42.—, Roggenkr. 64.40 bis 66.20. Sie verstehen sich ab Station, ohne Sack.

Aus Deutschland.

Berlin, 14. August. (A.B.) Minister des Graf Czernin ist hier eingetroffen, um den Reichskanzler Dr. Michaelis zu seiner Begleitung befinden sich Votschajew, Sollenlohe, Legationsrat Graf Walterkirchen, Legationssekretär Graf Demblin. Er wurde an Hof vom Legationsrat Grafen Larisch und dem Reichskanzler empfangen und fuhr sodann in das „Adler“. Kurz nach der Ankunft im Hotel hat Minister dem Reichskanzler einen Besuch abgelegt und zu Ehren des Ministers ein Frühstück gab. Der mittag ist Konferenzen mit den leitenden Staatssekretären v. Kühlmann und Dr. Helfferich der Unterstaatssekretär des Auswärtigen v. Stumm nehmen.

Rußland.

Amsterdam, 14. August. (A.B.) „Gaudefel“ meldet aus Stockholm, daß Kronstadt von 20.000 Soldaten, die auf Seite der Bolschewiki besetzt gehalten wird. Kronstadt wird von der Blockade und diese hofft, in vier bis fünf die Stadt einnehmen zu können.

Petersburg, 14. August. (A.B.) Die „Neue Zeitung“ meldet aus Petersburg: Eine Sonderkommission hat der Regierung die Forderung des Gouvernements Wlma, Kowno und Grodno unter diese Gouvernements in ein autonomes Weisrussland zusammenzufassen.

Bern, 13. August. (A.B.) Der „Bund“ russischen Blättern zufolge hat in Petersburg, Kundgebung 40jähriger Soldaten stattgefunden, die verlangen, an die Front zurückzukehren. Heftige Reden haben sich in Moskau und einigen Gouvernements und Kreisstädten abgepielt. Nach der „Bolschewiki“ nimmt die Kundgebung in Moskau einen geradezu gefährlichen Charakter an. Soldaten bestehen entschlossen auf der Weigerung, an die Front zu gehen.

Stockholm, 13. August. (A.B.) „Raskolnik“ meldet aus Kameru, Jeddah: Die russischen

antischen Anstalten haben die Stadt Verlässe. Viele Geschäfte sind geschlossen.

Stockholm, 13. August. (KB.) Die Blätter reden aus Haparanda: Die Hungersnot in Finnland ist fortwährend.

Stalien.

Lugano, 13. August. (KB.) Minister des Auswärtigen Sonnino hatte auf der Rückreise von London nach Rom in Oberitalien eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Boselli und erörterte auch dem König Besondere im Hauptquartier.

Lugano, 13. August. (KB.) Deputierter Bevoni kehrt aus London an die „Gazetta del Popolo“, Italien habe von England und Frankreich um Unterstützung auch in Kriegsmaterialien angefragt und zu erhalten bekommen.

Rom, 13. August. (KB.) Das Amtsblatt enthält eine Verfügung, betreffend die Nachmusterung der ungarischen Erklärten aus den Jahrzehnen 1874 bis 1899.

Griechenland.

Athen, 13. August. (KB.) Der Kammerauschuss hat die Antwort auf die Thronrede ausgearbeitet. Sie wird am Freitag in der Kammer zur Erörterung gelangen. In der Adresse heißt es: Indem die Kammer...

Die Neutralen.

Stockholm, 13. August. (KB.) Der König hat einen Auftrug unterzeichnet, wonach am 26. August ein besonderer Buß- und Betttag für den Frieden im Reich und in der Welt stattfinden soll.

Bern, 14. August. (KB.) In der durch die Presse gegangenen Meldung, daß die schwedische Regierung die neutralen Staaten zu einer Ministerberatung nach Stockholm einlud, erfährt der Schweizerische Preßtelegraph, daß die Regierung Schwedens tatsächlich eine solche Konferenz vorbereitet. Der Bundesrat hat in dieser Angelegenheit noch nicht Beschluß gefaßt.

Amerika.

Washington, 13. August. (KB. — Neuterbureau.) Es wird mitgeteilt, daß die nationale Armee, die durch das Los bestimmt wird, im September 1. S. unter die Fahnen gerufen werden soll.

Amsterdam, 13. August. (KB. — Neuterbureau.) Der neu ernannte amerikanische Lebensmitteldirektor Hoovers erklärt, Wilson habe der Ernennung einer Kommission zugestimmt, die aus Vertretern der Erzeuger und Verbraucher bestehen wird und die Preise für die Ernteprodukte nach billigen Grundätzen festsetzen soll. Die so ermittelten Preise würden für die ganze Ernte des Jahres 1918 unverändert bleiben.

Verschiedenes.

Rotterdam, 13. August. (KB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht ein Fassger Telegramm der „Times“ vom 11. d., wonach die fremden Befanden die Stadt verlassen und sich nach Cherfon begeben. Das Königspar wird jedoch Assy nur im äußersten Notfall verlassen.

London, 13. August. (KB. — Neuterbureau.) Antisch wird gemeldet: Minister Barnes wurde der Nachfolger Henderson als Vertreter der Arbeiter im Kriegskabinet.

Frankfurt a. M., 13. August. (KB.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß die Pariser Börse unermutet für Montag und Dienstag geschlossen worden sei.

Das Lager.

Widmet Spenden dem Kriegshilfskomitee!

Das Kriegshilfskomitee überreicht uns folgenden Aufruf.

Mitbürger! Der schrecklichste aller Kriege hat auch unsere Stadt und unsere Umgebung nicht verschont. Das ganze Los der Bevölkerung, die, einem höheren Gebote gehorchend, ihren Heimatsherd verlassen mußte, war an und für sich schon ein schwerwiegender Grund, alle Güten und Freigebigen in einer Vereinigung zu sammeln, welche die Spenden des Einzelnen zu einem großen Liebeswerk hätte vereinhellichen sollen. Dieses war damals der tiefere Sinn unseres Komitees, das diese Fürsorgepflicht übernahm und überall helfend eingriff, wo Unterstützung nötig war. In den Unbarmherzigkeiten, die der Krieg mit sich brachte durch die Vertreibung zahlreicher Familien aus dem heimatischen Grund und Boden hervorgerufen hat, gefeilt sich nun auch die Grausamkeit einer unmittelbaren Einwirkung der furchtbaren Technik des modernen Krieges. Das Kriegshilfskomitee hat die Einrichtung und Unterhaltung der Unterkunftsräume gegen Fliegergefahr übernommen; das Kriegshilfskomitee braucht aber auch Mittel, um die notwendigen Mitbürger, welche durch die letzten Fliegerangriffe so schwer getroffen wurden, unterstützen zu können. Angesichts dieser Notwendigkeit wendet sich das Kriegshilfskomitee vertrauensvoll an die Bevölkerung der Stadt Pola, die wiederholt durch namhafte Spenden der Unglücklichen und Leidenden gedacht hat und die durch diese Selbstbeleuerung dem Kriegshilfskomitee seine Tätigkeit ermöglicht hat. Es gilt, den Unglücklichen zu helfen, die ihre Habe eingebüßt haben und alle Vorzogen zu treffen, um die Bevölkerung vor neuen Anschlägen zu sichern, die Luftschutzräume mit dem notwendigen zu versehen und gesundheitliche Maßnahmen zu treffen, die unerläßlich sind.

Mitbürger! Gedenket des Kriegshilfskomitees und seines wohlthätigen Werkes, das es vollenden soll, durch freiwillige Spenden.

Spenden nimmt die Administration entgegen.

Schutz gegen Fliegerangriffe. Vom Festungskommissar wird uns mitgeteilt: Von der Militär- und Zivilbehörde wurden in den letzten Tagen die Erhebungen über die für den Fall eines Fliegerangriffes Schutz bietenden Räume fortgesetzt und ermittelt, daß für den dauernden Aufenthalt für die ganze Nacht Räume für 4640 Personen und als Notunterkünfte nur für die Dauer des Warmes Raum für weitere 11.000 Personen vorhanden ist. Seine Räume, welche sich für den dauernden Aufenthalt für ganze Nächte eignen, sind mit einer großen roten Scheibe, jene welche sich bloß als Notunterkünfte eignen, mit einem roten Dreieck oder einem kleineren roten Kreuz bezeichnet. Bei den letzteren ist die Zahl jener Personen, welche daselbst Platz finden, mit roter Farbe aufgeschrieben. Die Hausbesitzer, bzw. die mit der Aufsicht in den einzelnen Lokalen betrauten Organe der Bürgerwehr sind bereits eingeladen worden, jenen Personen, welche ständig in dem betreffenden Lokale die Nacht verbringen, besondere Eintrittskarte auszustellen. Personen, welche aus Sicherheitsgründen in der Nacht nicht in ihrer Wohnung bleiben können, und in der Nähe ihrer Wohnung in keiner der Unterkünfte Zulaß gefunden haben, wollen sich an die k. k. Bezirkshauptmannschaft wenden, welche ihnen eine entsprechende Unterkunft zuweisen wird. Von den bisher mit der roten Scheibe bezeichneten Häusern wurden das Haus Leuza in der Via Gladiator, sowie die Landwirtschaftsferne gestrichen, die letztere wegen anderweitiger Antragsannahme; einige andere Häuser wurden nicht mehr als ständige Unterkünfte, sondern nur als Notunterkünfte bezeichnet. Die Ausmittlung noch weiterer Unterkünfte ist im Zuge. Der k. k. Festungskommissar: Hohenbruck m. p.

Spendenblock anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät. Gelegentlich des bevorstehenden Wiesenfestes unseres geliebten Kaisers und Königs waren von unserem Zweigvereine des Roten Kreuzes und Damenkomitees für Kriegshilfsfeste geplant, deren Ertrag den Verwundeten und Kranken, sowie den Hinterbliebenen nach Gefallen der gesamten bevorstehenden Nacht zufallen sollte. Die Abhaltung dieser Feste mußte bei der Unmöglichkeit, für Laufende von Besuchern Speise und Trank zu beschaffen, auf bessere Zeiten verschoben werden. Statt dessen bringt das Präsidium der genannten Wohlfahrtsvereine am 15., 16. und 17. d. Herbst mit je 100 Coupons zu 20 Heller in den Verkehr und hofft, daß jedermann durch Einlösung solcher Coupons eine kleine Spende den obbe-

zeichneten Zwecken zuführen wird. Mit dem Entzünne dieser Aktion werden wir die vielen Tränen trocken helfen, die so unvermeidbar stehen und uns hier — ferne vom widerlichen Kampfe — gar nicht ahnen lassen, wieviel Jammer auf Erden besteht.

Kundmachung. Am 23. September 1917 von 11 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags wird in Pola, im Sitzungssaale der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Kommissionsverhandlung wegen Errichtung einer regulären öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pola abgehalten werden. In der Verhandlung von 3 bis 6 Uhr nachmittags werden jene Familienväter oder Vormünder eingeladen (im Falle der Abwesenheit des Vaters oder des Vormundes können auch die Mütter intervenieren), welche deutscher Nationalität und in Pola wohnhaft sind und lebende Kinder haben, die in der Zeit vom 16. September 1901 bis 15. September 1911 geboren wurden. Zum Nachweise dessen haben die Eltern oder Vormünder die Taufschein oder diesbezügliche Bescheinigungen des Pfarramtes beizubringen. Die zu dieser Kommissionsverhandlung erscheinenden Familienspätere werden das Jahr, in welchem sie und ihre schulpflichtigen Kinder in Pola Aufenthalt genommen haben, anzugeben haben. Die Vormünder haben überdies ein Dekret des k. k. Gerichtes, aus welchem ihre Bezeichnung zum Vormunde zu ersehen ist, beizubringen. Pola, am 7. August 1917. Der Vorsitzende: Hohenbruck m. p.

Aufhebung eines stiftlichen Tages. Infolge Drahterlasses des Volksnährungsamtes, Nr. 59498, wird der stiftliche Tag am 17. August anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät aufgehoben.

Die starke Inanspruchnahme der Petroleumvorräte für den Kriegsbedarf wird es auch im kommenden Winter kaum ermöglichen, an Privat Petroleum zu Koch- und Heizzwecken abzugeben, weshalb die Möglichkeit der Verfühlung von „Petroleumhoch“ oder „Heizölfen nach wie vor in Frage gestellt ist. Um unnötige Geldausgaben zu vermeiden, wird daher vor dem Neuankauf von „Petroleumhoch“ und „Heizapparaten gewarnt.“

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 8501 an.

Militärisches.

Infanteriebataillon Nr. 228.
Garbafionsinspektion: Oberleutnant Herrl.
Vergaltige Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Landsturmarzt Dr. Feldner; in der Waidhühnerschule (Spital) Chirurgenarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polser Tagblatt“ sind von eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:
Inhalt der Sammelbüchse S. M. S.
„Erzherzog Karl“ K 34-20

Für das zu errichtende Invalidentheil:
Seehatillon Nr. 3 anstatt eines Festes
aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät K 2000.—
Summe . K 2034-20
bereits ausgewiesen 60430-83
Totale . K 62:65-03

Das Ambulatorium des
Dr. Leonidas Novak
bleibt einige Zeit geschlossen.

KINOTHEATER „NOVARA“
Heute und morgen:
Wenn Menschen reif
zur Liebe werden.
Schauspiel in 5 Akten mit Fern Andra.
Länge des Films 1700 Meter.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Kammer und Terrasse, mit Wasser und Gas, in der Via Muzio 33, 2. St., zu vermieten. Anzufragen bei Graflich, k. k. Gerichtsobersolizial d. R., Bezirksgericht, Zimmer Nr. 9. 1344
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Badekammer, mit Wasser und Gas, in der Via Tartini 27, 2. St., zu vermieten. Anzufragen bei Graflich, k. k. Gerichtsobersolizial d. R., Bezirksgericht, Zimmer Nr. 9. 1345
- Schlafzimmer** und Salon mit freiem Eingang, möbliert, zu vermieten. Via Campomario 1, 2. St. 1342
- Möbliertes Zimmer** in einer Villa, Badearien, elektr. Beleuchtung, ab 1. September zu vermieten. Auskunft Admiralstraße 46, 1. St., heute, den 15. d., nachmittags, sonst von 1—2 und 4—5 Uhr täglich. 00
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Tartini 2, 1. Stock. 1341
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ospedale 12. 1332
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felicia 5. 1339
- Kleines Haus** 4—5 Zimmer, mit Nebenräumen und Garten, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1384
- Rechtsanwälte** sucht möbliertes Zimmer. Anträge an die Administration. 1343
- Fräulein** findet Aufnahme für Nachmittagsstunden als zahnärztliche Assistentin. Vorkenntnisse werden nicht verlangt. Anzufragen täglich von halb 2 his 2 Uhr nachmittags Via Giulia 5, 1. St., rechts. 1347
- Fräulein** (Millitant) in seiner freien Zeit gegen gute Entlohnung gesucht. Anzufragen Via Ercole 9, Parterre. 1349
- Mädchen für Alles** wird für den ganzen Tag aufgenommen. Gute festzusetzende Bedingungen. Adr. in der Administration. 1331
- Belle Legenbühner** (schwarze Minorcas), junge und alte, zu verkaufen. Hermetz, Via Muzio 9. 1304
- Fahrrad** (Premier), fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen von 6—8 Uhr abends Via Urs de Margina Nr. 45, Telchert. 1338
- Radtücher** gute Sorte, preiswert, zu haben in Leop. Hainis Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1348
- Graphophon** (ohne Walzen) mit Kassetten sofort billig zu verkaufen. Messler, Via Campomario 27, 1. St. 1350
- Jungfer Neulicher** sucht Klavierunterricht. Zuschriften an die Administration d. Bl. 1337

Donauland.

Illustrierte Monatsschrift. Augustheft. K 3.—.

Vorrätig in der

Schlurmer'schen Buchhandlung (Mahler).

Die Kriegerbraut.

Originalroman von Courty-Mahler.

144

(Nachdruck verboten.)

Haffo trat an Frau Colmar heran. Sie hatte den Arm um die Schulter ihres Pflegesohnes gelegt, der über die Schulter ihre Hand gefaßt hielt. Sie standen bekümmert wie Mutter und Sohn. Haffo faßte die Hand der Frau und sah ihr bewegt in die Augen. „Es bedarf keiner Worte, liebe Frau Colmar, nicht wahr? Sie wissen, daß ich mit Ihnen fühle. Stolz können Sie sich zu den Müttern rechnen, die Heldensohnen das Leben gaben. Gott helfe Ihnen, daß Sie in dem Werk edler Nächstenliebe, das Sie begonnen haben, reichen Erfolg finden für das dem Vaterland gebrachte Opfer.“

Eine Träne glänzte in Frau Colmars Augen.

„Ich habe gelernt, mich zu bescheiden, Herr Baron. Nach Tausenden von Müttern blüht das Herz, wie das meine geblutet hat. Gott mag uns allen helfen, daß wir es verwinden. Und er mag uns bald den Frieden schenken.“

„Wilt's Gott, einen siegreichen Frieden,“ erwiderte Haffo.

„Sind Sie für immer heimgekommen, Herr Baron?“ fragte Colmar.

Haffo gab ihm Bescheid, welche Aufgabe ihm Erziehung von Vogendorfer zuerstelt hatte.

Rose hörte es, und sie hätte aufjubeln mögen vor Glückseligkeit. Wachte sie doch nun, daß Haffo für immer heimgekehrt war. Wie dankbar war sie dem Schicksal, — und wie stolz bildete sie auf das Eisener Kreuz erster Klasse, das Haffos Brust zierte.

Auch die Leute schaulen vor Ehrfurcht auf dies Kreuz und waren stolz auf ihren Herrn.

Dann ging Haffo mit Rose ins Haus. Sie waren nun allein in dem traurigen Wohnzimmer. Auf derselben Stelle standen sie, wo Haffo beim Abschied gesagt hatte, daß er sie liebe. Und da zog er sie auch heute wieder in seine Arme mit lebensjahrlänglicher Sanftmütigkeit

und küßte sie, wie der Mann das Weib seiner Liebe küßt.

Rose lag glücklich an seinem Herzen und lauschte auf die heißen, zärtlichen Worte ihres Gatten.

So voll Glück und Sonne war plötzlich ihr Leben nach aller Qual und Not. Sie dankte innig dem Schicksal, das ihr das höchste Opfer nicht abgefordert hatte wie vielen tausend Frauen. Viel hatten sie sich zu sagen. Auch von Rita und Kaiser sprachen sie und von der armen Josepha.

Haffo erzählte von Hans von Argenberg. Dieser hatte unterwegs Kola von Steinberg im Lazarett aufgesucht.

Sie wird, sobald sie abgelöst werden kann, heimkommen und sich mit Hans vermählen. Und dann wollen sie eine Hochzeitsreise von zwei Tagen machen — nach Falkenberg,“ sagte Haffo lächelnd.

„Nur auf zwei Tage?“ fragte Rose.

„Ja, meine Rose, Hans ist ja im Dienst wie ich und wird sich nicht länger Urlaub nehmen wollen und können. Du wirst auch von mir nicht viel haben, meine süße Frau — ich muß mit großem Eifer an die Arbeit gehen und werde von früh bis spät drüben auf dem Flugplatz sein.“

„Wenn du nur in Falkenberg bist — dann will ich schon zufrieden sein. Und — ich kann ja zuweilen zu dir heimlich kommen. Von deiner Arbeit will ich dich gewiß nicht abhalten — aber daran teilzunehmen, so viel ich kann.“

Er küßte sie mit leuchtenden Augen.

„Ein freundliches Schaffen soll das werden, meine Rose. Siehst du, erst war es mir gar nicht recht, daß ich Erziehung nach Hause schickte — trotzdem meine Sehnsucht nach dir vorauslag; aber nun fühle ich doch, ich bin hier stiller als draußen im Felde. Wir werden noch viel Luftfahrzeuge brauchen, um unsere Feinde siegreich bekämpfen zu können.“

Rose sah mit stolzen, strahlenden Augen in sein energieliches Gesicht.

„Wir werden sie besiegen, Haffo. Ein so fester, helliger Wille besetzt ganz Deutschland, für seine hei-

Rollschulaufplatz des „Roten Kreuzes“

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der Pußtakavalier.

Lustspiel in 3 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2:30, 3:55, 5:20 und 6:45.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Auflichte Rechnungen und ihre Fehlerquellen

Zweite, verbesserte Auflage. Preis K 1.—.

Erhältlich bei

Jos. Krmpotič, Pola, Custozaplatz 1.

Heute um halb 7 Uhr nach:

großes Konzert

Calbenbuch für Matheimiten und Heizer.

Ein Lehr- und Nachschlagewerk für jeden Schreiner. Aus der Praxis für die Praxis in Holz. Mit 319 in den Text gedruckten Abbildungen. Nr. 5-40. — Vorrätig bei

© Schmidt, Buchhandlung, Pola, Forst

Alfred Martinz:

Seemannsständchen

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

„DRUSEID“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!

(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch dauernd unentwerlich!

Einzig bequem, den Knopf nur drück', Schreibe, dann drück' das Blei zurück.

Nach kurzem Gebrauch dauernd unentwerlich!



Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vortritt der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig nach unten um den von der Bleispitze abgedruckten geringen Betrag im Inneren der Halteöffnung, wodurch die Bleispitze bei jedesmaligen Druck auf den Knopf immer gleich lang vortritt. Bricht die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleispitze, worauf der Knopf knopf oben erscheint. Ein Druck auf denselben bewirkt wieder aus tadelloser Hervortreten der Bleispitze. Der Stift braucht somit keine Uebersteckhülse, kein Drehen und nicht die zweite Hand zu seiner Bedienung. Die Schreibweise ist ähnl und braucht daher nicht gespitzt zu werden.

Reservemine: Jeder Druckstift ist in der Halterohrung mit Reserveminen gefüllt. Nach Verbrauch derselben verwendet man nur Original-Druseidminen, die in allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich sind. Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Festgeschenk wie der ideale, mit einer Hand bedienbare Druckstift Patent-Druseid; derselbe ist in Metall-, Zelluloid- und feinen Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbschreibeminen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotič, Custozaplatz 1.

igsten Gitter zu kämpfen. Gott gebe, daß er nicht mehr so viele Opfer kostet.“

Fest umschlungen saßen sie noch lange und ip von dem, was ihre Seele bewegte.

Haffo hatte selbst seiner Schwester und Schwager geschrieben, daß und warum er in Falkenberg war. Daraufhin hatte es Rita keine Ruhe gelassen. Sie bat ihren Gatten, auf kurze Zeit mit ihm nach Falkenberg zu gehen, damit sie den Bruder wieder- und am Grabe ihrer Eltern beeren konnte. Kaiser er-igte ein und so kamen sie beide, zwei Wochen später, nach Falkenberg.

An demselben Tage war noch ein anderes Paar nach Falkenberg gekommen: Hans von Argenberg und seine junge Frau, die am Tage vorher ver- traut worden waren.

So saßen an diesem Tage drei junge, glückliche Paare bei Tische im alkentrieder Speisezimmer. Und auch heute wurde von Haffo ein Toast ausgebracht auf die Verbrüderung zwischen Deutschland und Oesterreich gedachte dabei auch des Grafen Rudi von Falkenberg. „Diese Verbrüderung zwischen Deutschland und Oesterreich ist mit Strömen teuren Blutes begossen: Denken, sie muß uns heilig sein. Und Gott mag es sein, daß wir gemeinsam siegen über alle unsere Feinde, damit es ihnen in Zukunft vergeht, uns herauszufordern.“ Darauf wollten wir unser Glas leeren, um stiller zu denken an all die lieben Menschen, die uns dieser Welt genommen hat. Wilt's Gott, können wir bald ein frohes Siegesfest feiern. Dann werden auch die glücklichen, welche die schwersten Opfer bringen mußten, Trost finden in dem Gedanken, daß sie diese Welt der Befreiung des Vaterlandes brachten.“

Die Gläser klangen aneinander. Die drei Herrschaften richteten sich fest und wärm die Hände, und die jungen Frauen umarmten und küßten sich mit leuchtenden Augen.

Dann trat Hans von Argenberg an den Tisch und unter seinen Händen quoll es stark und ergreifend hervor: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein.“

E n d e.